



## Polizeiarbeit der besonderen Art Es wird Winter im Harz





**TITEL**

- 14 **POLIZEIARBEIT DER BESONDEREN ART**  
Es wird Winter im Harz

**NIEDERSACHSEN**

- 04 **LANDESPOLIZEI**  
Strategische Organisationsanpassung
- 07 **PIAV STRATEGISCH**  
ZPD und LKA realisieren Pilotbetrieb
- 08 **VISTA**  
Führungskräfteprogramm für Frauen

**AKTUELL**

- 09 **STAFFELSTAB ÜBERGEBEN**  
PHuStNu unter neuer Leitung

**NIEDERSACHSEN**

- 10 **STUDIENWOCHE**  
Polizei und Gesellschaft – Im stetigem Wandel?!
- 12 **POLIZEIDIREKTION HANNOVER**  
E-Scooter
- 16 **IMPRESSIONEN**  
Das war 2019

**NIEDERSACHSEN**

- 18 **„POLIZEISCHUTZ FÜR DIE DEMOKRATIE“**  
Pistorius gibt Startschuss für Bildungsprojekt
- 20 **FACHSTRATEGIE VERKEHR**  
Mehr Verkehrssicherheit

**AKTUELL**

- 21 **PD LÜNEBURG**  
Hans-Jürgen Felgentreu ist neuer PVP

**NIEDERSACHSEN**

- 22 **BANKÜBERFALL 2.0**  
Sie kommen nachts und geben „Gas“

**AKTUELL**

- 23 **LEHRGANGSTREFFEN**  
Ein Treffen mit langer Tradition

**NIEDERSACHSEN**

- 24 **LKA NIEDERSACHSEN**  
Veranstaltungsreihe „Digitale Arbeitswelten“
- 26 **E-MOBILITÄT**  
15 neue Opel Ampera-e für die Polizei

**AKTUELL**

- 27 **STUDIERENDE DER PA**  
Spenden für den guten Zweck

**NIEDERSACHSEN**

- 28 **ERFAHRUNGSBERICHT EINER RÜCKFÜHRUNG**  
Kein Tag wie jeder andere

**AKTUELL**

- 29 **SONDERBRIEFMARKE**  
Eigene Briefmarke für die Polizei

**NIEDERSACHSEN**

- 30 **ZENTRALE POLIZEIDIREKTION**  
30 Millionen Euro für neue Leitstellentechnik

**SPORT**

- 31 **NPM 2019:**  
Hannover und Oldenburg gelingt Titelverteidigung
- 32 **TERMINE**  
Polizeimeisterschaften und Sportveranstaltungen 2020

**IMPRESSUM**

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

**Herausgeber:**  
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport  
Lavesallee 6, 30169 Hannover

**Verantwortlich:**  
Philipp Wedelich, Vertreter: Werner Steuer

**Redaktion:**  
Nevin Ayyildiz, Marco Ellermann, Werner Steuer,  
Philipp Hasse, Sabine Hoffmann, Sven Thielert,  
Doris Wollschläger, Patrick Pampel, Patricia Höft,  
Mirco Nowak

**Anschrift der Redaktion:**  
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport  
Redaktion proPOLIZEI  
Postfach 221, 30002 Hannover  
Tel. 0511 120-6044 oder 0511 120-6259  
Fax 0511 120-6555  
E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

**Layout:**  
Dirk Bindbeutel  
Polizeiakademie Niedersachsen  
Dezernat 20  
Gimter Straße 10  
34346 Hann. Münden

**Druck:**  
updruck printmanufaktur  
Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus  
6 mal im Jahr.

**Rechtlicher Hinweis:**  
Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind  
urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete  
Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers  
oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält  
sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenenfalls in gekürzter  
Form) zu veröffentlichen.



Niedersächsischer Minister für Inneres und Sport  
Boris Pistorius

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich hoffe, Sie sind gut in das neue Jahr gestartet und hatten eine schöne Weihnachtszeit. 2019 liegt hinter uns – und in den letzten 12 Monaten haben wir gemeinsam viel erlebt. Zusammen haben Sie sich allen Herausforderungen gestellt und dafür gesorgt, dass unser Bundesland weiter sicher bleibt. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken!

Zu einem neuen Jahr gehören gute Vorsätze. Das gilt auch für uns: Deshalb hat die Niedersächsische Landesregierung gemeinsam mit der Polizei im Jahr 2019 die „Strategie 2027“ erarbeitet, um den Weg, den wir in den vergangenen Jahren mit der „Strategie 2020“ eingeschlagen hatten, auch in Zukunft gemeinsam fortzusetzen. Ich habe mich im September mit rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei unter dem Motto „Zukunft gestalten mit Intelligenz und innovativer Führung“ in Hannover getroffen. Dort habe ich mich mit vielen von Ihnen direkt ausgetauscht und habe Ihre Impulse aufgenommen. Die „Strategie 2027“ setzt darauf, die persönlichen Erfahrungen, die Expertise und die Ideen der Beamtinnen und Beamten noch stärker in die Verbesserung des alltäglichen Polizeibetriebs einzubringen und die Organisationskultur weiter zu öffnen. Denn nur so kann sich die Polizei eigenständig weiter entwickeln.

Unsere gemeinsamen Anstrengungen zahlen sich aus: So konnten wir das Jahr 2019 mit einer beeindruckenden Bilanz beginnen! Die amtliche Kriminalstatistik 2018 für Niedersachsen bescheinigte uns die geringste Anzahl registrierter Straftaten in den letzten zehn Jahren und gleichzeitig eine der höchsten Aufklärungsquoten. Trotz dieser wirklich guten Zahlen zeigt sich jedoch immer wieder ein subjektives Unsicherheitsgefühl in der Bevölkerung, wie wir aus der Dunkelfeldforschung wissen. Diesem Umstand werden wir auch weiterhin u. a. durch mehr Präsenz in der Öffentlichkeit begegnen.

Wir alle haben die unerträglichen Anschläge rechtsextremer Gewalttäter im letzten Jahr nicht vergessen. Diese feigen, terroristischen Attacken waren ein Angriff auf uns alle – deshalb müssen wir uns dem geschlossen und mit aller Kraft

entgegenstellen. Eine offene und demokratische Gesellschaft ist für uns selbstverständlich. Gerade vor diesem Hintergrund müssen wir besonders für die Sicherheit von Minderheiten, aber auch von Amts- und Mandatsträgerinnen und -trägern eintreten. Zugleich dürfen wir rechter Hetze keinen Raum lassen. Ihre tägliche Arbeit, also insbesondere der enge Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern, bildet die Grundlage dafür, Hass und Hetze konsequent entgegenzutreten zu können.

Viele von Ihnen haben 2019 neue Kolleginnen und Kollegen kennengelernt. Dieser Trend wird sich fortsetzen: Einige von Ihnen werden nach Jahrzehnten im Polizeidienst in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet – zugleich werden wir bis 2026 circa 5.500 neue Polizistinnen und Polizisten begrüßen. Daneben stellen wir bereits bis 2022 zusätzlich 1.200 neue Kolleginnen und Kollegen zur Stärkung der Inneren Sicherheit ein. Ziel der strategischen Organisationsanpassung ist es, angesichts wachsender Herausforderungen eine effektive Stärkung der Polizeiarbeit zu gewährleisten – und zugleich genau hinzuschauen, wie wir uns auch personell optimal organisieren. Konkret werden wir u. a. die Sichtbarkeit der Polizei landesweit erhöhen und verstärkt Ermittlungsteams zur Bearbeitung komplexer Kriminalität einrichten. Auch die Bereiche Cybercrime und Auswertung von digitalen Daten werden neu ausgerichtet. So kann die vorhandene Expertise zielgerichtet in jeden Ermittlungsbereich dauerhaft eingebracht werden.

Eines kann ich Ihnen jetzt schon versichern: Unsere Polizei wird auch in der Zukunft gut aufgestellt sein!

Ich wünsche Ihnen allen ein erfolgreiches Jahr!

Herzliche Grüße,  
Ihr

Boris Pistorius



## LANDESPOLIZEI

# Strategische Organisationsanpassung

Die voranschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche hat unsere Welt in Berufs- und Privatleben enorm verändert; und die Geschwindigkeit, in der diese Veränderungen uns herausfordern werden, nimmt stetig zu. Eine zunehmende politische Polarisierung, der bedrohliche Klimawandel, sich verschärfenden internationale Handelskonflikte und die ökonomischen Veränderungen an einem Industriestandort wie Deutschland sind nur einige Beispiele dafür, dass sich unsere Gesellschaft derzeit und in Zukunft in kaum absehbarem Maß verändern wird.





Stärkung der Verfügungseinheiten

Als erfolgreiche Organisation werden wir nur dann bestehen, wenn wir uns diesen Herausforderungen stellen und bereit sind uns selbst zu verändern. Dies gilt gleichermaßen für den Aufbau unserer Organisation wie für unsere Kommunikation nach innen und außen, für unser Miteinander und auch für unser Führungsverständnis.

Der Bereitschaft zur Veränderung wird daher bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – auch den Führungskräften – der Polizei in Niedersachsen heute und in Zukunft eine herausragende Bedeutung zukommen. Die Zyklen, in denen wir uns in Zukunft fragen, ob wir noch richtig aufgestellt sind, werden kürzer sein. Das Landespolizeipräsidium im Niedersächsischen Innenministerium hat sich diese Frage im Herbst 2018 gestellt



Mehr Kontaktbeamtinnen und Kontaktbeamte

und dazu das Projekt Strategische Organisationsanpassung in der Landespolizei eingerichtet. Einen in diesem Zusammenhang zu beleuchtenden Punkt stellte insoweit auch die Fragestellung dar, wie das zur Stärkung der inneren Sicherheit zusätzlich eingestellte Personal gezielt einzusetzen ist, um den Herausforderungen der Zukunft flexibel und professionell begegnen zu können. Die Grundpfeiler der Organisation, die bestehenden Behörden und Dienststellen, sind unangetastet geblieben, da diese in ihrem Bestand und ihrem Zuschnitt weiterhin zukunftsfähig sind.

Die maßgeblichen Ergebnisse der Strategischen Organisationsanpassung sind unter anderem:

**Stärkung der Präsenz und Interventionsfähigkeit**

Mit mindestens 1/15 Beamtinnen und Beamten in den Verfügungseinheiten wird in jeder Polizeiinspektion in Niedersachsen die Präsenz und die Interventionsfähigkeit spürbar steigen. Dies gilt insbesondere für die Polizeiinspektionen außerhalb der Ballungsräume. Künftig werden hier eigene Schwerpunktsetzungen effektiver umgesetzt werden können und zugleich

der Einsatz- und Streifendienst entlastet. Durch den künftigen Wegfall einer Aufrufhundertschaft pro Behörde und den Einsatz der Verfügungseinheiten in den verbleibenden Hundertschaften sind weitere Entlastungen in den Dienststellen zu erwarten.

**Stärkung des Bürgerkontaktes**

1,5 Prozent des Polizeivollzugspersonals jeder PI wird künftig in den Kontaktbereichsdiensten eingesetzt werden, um den persönlichen Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern in Niedersachsen auszubauen, weiterhin ansprechbar zu sein und unser Selbstverständnis als Bürgerpolizei intensiv zu leben.

**Bekämpfung komplexer krimineller Strukturen (KKS)**

In den Zentralen Kriminaldiensten wird in Zukunft eine ständige Ermittlungsgruppe KKS eingesetzt, um den sich entwickelnden Phänomenen und Deliktsfeldern zu begegnen, die mit professionellem und arbeitsteiligem Agieren sowie Abschottung und Verschleierung vorgehen. In der Polizeidirektion Hannover wird im Zusammenhang mit der dortigen Umorganisation eine angepasste Umsetzung erfolgen.





Klassische Tatortarbeit



### Einrichtung eines neuen Fachkommissariates für Serviceleistungen

Da der Umfang digitaler Spuren und die Bedarfe an operativer Analyse stark ansteigt, benötigen Ermittlerinnen und Ermittler professionelle Unterstützung im Alltag, um auch künftig die Ermittlungsverfahren auf hohem Niveau bearbeiten zu können und letztlich die Täter zu ermitteln. Zur Bündelung und Weiterentwicklung der erforderlichen Serviceleistungen werden künftig die Analysestellen, die Datenverarbeitungsgruppen, die IT-Spezialistinnen und -spezialisten sowie die bisherigen Aufgaben der 5. Fachkommissariate in einem neuen Fachkommissariat zusammengeführt. Eine Landesarbeitsgruppe konzeptioniert diesen serviceorientierten Ansatz unter größtmöglicher Beteiligung aus. Die bisher den Arbeitstitel „FK Analyse/KT“ tragenden Organisationseinheiten werden im Anschluss in den Zentralen Kriminaldiensten und den Zentralen Kriminalinspektionen etabliert und sodann auch die Taskforces „Cybercrime/digitale Spuren“ aufgelöst.

### Erweiterung der Jugendsachbearbeitung um die Bearbeitung von Ermittlungsvorgängen mit heranwachsenden Tatverdächtigen

Um auch in diesem Bereich nachhaltiger und noch wirkungsvoller hinsichtlich des Erkennens schädlicher Entwicklungen agieren zu können, werden die in der Jugendsachbearbeitung seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzten Methoden auf Heranwachsende übertragen.

### Organisationsüberprüfung im LKA

Viele Feststellungen aus der Strategischen Organisationsanpassung betreffen auch das LKA. Insbesondere Veränderungen in den Bereichen Analyse, IT, Operativtechnik und Staatsschutz geben Anlass dazu, dass sich das LKA im Hinblick auf die Aufgaben und die Organisation überprüft und ggf. neu aufstellt. In der Vergangenheit haben sich insbesondere im Bereich der Bekämpfung der politisch motivierten Kriminalität viele Veränderungen ergeben, der organisatorische

Aufbau des LKA blieb aber im Wesentlichen unverändert. Es ist nun an der Zeit das LKA für die Zukunft optimiert aufzustellen und hierbei auch mutige Schritte zu gehen.

### Modernisierung durch digitale Assistenzsysteme

Die Einführung digitaler Assistenzsysteme zur Verbesserung der bürgernahen, professionellen Polizeiarbeit wird beschleunigt. Der innovative Cyberguide macht derzeit große Fortschritte in der Praxis und ist ein Musterbeispiel für eine anleitende Assistenz, wie sie in Zukunft in vielen Bereichen der Polizei in Niedersachsen Anwendung finden soll. Mit dem Programm 2020 auf Bund-Länder-Ebene wird eine gänzlich neue und moderne IT-Architektur für alle Polizeien der Länder und des Bundes in Deutschland geschaffen. Ab 2026 werden zudem Ermittlungsakten lediglich in elektronischer Form geführt werden.

Andreas Obst

➔ Einen Erklärfilm zum Cyberguide finden Sie im Intranet der Polizei Niedersachsen unter: [https://intra.dms.polizei.niedersachsen.de/share/s/y\\_bW91RjRASSVe3TN8suPw](https://intra.dms.polizei.niedersachsen.de/share/s/y_bW91RjRASSVe3TN8suPw)



## PIAV STRATEGISCH

# ZPD und LKA realisieren Pilotbetrieb

Ein gutes und erfolgreiches Jahr 2020! Das wünscht man sich und das wünschen wir uns auch für den Polizeilichen Informations- und Analyseverbund (PIAV). Die PIAV Ausbaustufen 1 und 2 laufen stabil. Die Stufen 3 und 4 werden im neuen Jahr 2020 in den Wirkbetrieb gehen und die Anforderungserhebungen und -beschreibungen für die Ausbaustufen 5 bis 7 sind bereits in der Befassung. Will heißen: Der PIAV läuft! Gut 392.000 PIAV Meldungen wurden mit Stand Oktober 2019 angeliefert, von denen etwa 35.000 aus Niedersachsen stammen.

Alleine die niedersächsischen Datensätze beinhalten darin wiederum rund 984.000 Objekte. Diese Zahlen verdeutlichen, welches kriminalistische Potential darin liegt. Die zunehmenden Trefferzahlen belegen den Wert des PIAV und machen deutlich, wie wichtig die Realisierung der Abfragemöglichkeiten für alle Bediensteten ist. Die Auswirkungen auf die Führung kriminalpolizeilicher Ermittlungsverfahren werden insbesondere durch den PIAV Einstieg in die Massenkriminalität mit den Ausbaustufen 3+4 noch erkennbarer werden.

Der Erfolg wird weiterhin von der Datenqualität und der Recherche abhängen. Deswegen ist der eingeschlagene Weg in die Qualitätssicherung auf Ebene der Polizeiinspektionen bedeutsam. Zwar können wir mit technischen Erleichterungen den Eingabeprozess verbessern, indem vorhandene Daten genutzt und Plausibilitäten den Anwender auf Speicherverpflichtungen aufmerksam machen.

Die Verantwortung wahrnehmen für die korrekte NiVADiS-Eingabe und das Erstellen von erforderlichen PIAV-Meldungen sowie die Recherche im PIAV Datenbestand müssen nach wie vor alle Bediensteten, die auch zuvor die kriminalpolizeilichen Meldesysteme bedienen mussten. Das dazu notwendige Wissen wird in dem neuen PIAV-Fortbildungskonzept aufgegriffen und Gegenstand der zukünftigen Schulungen werden.

Seit 2. Januar befindet sich darüber hinaus PIAV Strategisch im Pilotbetrieb. Diese strategische Komponente des PIAV ist ein polizeiliches Führungsinformationssystem. Es dient der Lageanalyse sowie der Früherkennung von deliktsspezifischen oder deliktübergreifenden Kriminalitätsphänomenen sowie von zeitlichen oder geografischen Kriminalitätsbrennpunkten. Daneben stellt es eine gemeinsame Datenbasis für die Erstellung von bundes- und länderübergreifenden Lagebildern dar.

Der Anwender wird mit PIAV-S nicht belastet. Die dafür notwendigen Daten werden aus dem Datawarehouse anonymisiert in den Gesamtverbund alle 24 Stunden übertragen. Zwar bietet PIAV-S für Niedersachsen eher weniger Daten und Auswertemöglichkeiten als die NIVADIS-Auswertung, dafür kann jedoch auf bundesweite Daten zugegriffen werden, wodurch die länderübergreifende Früherkennung von Kriminalitätsphänomenen einen großen Schritt vorangebracht und erleichtert wird. Dies erfolgt über das Intranet. Genutzt wird hierzu die Auswerteplattform „Cadenza“, auf der vorgefertigte Berichte und Recherchemöglichkeiten zu Verfügung gestellt werden. Während der Pilotphase wird es pro Bundesland nur wenige Nutzer geben. Wie die Zugriffsrechte im späteren Wirkbetrieb erteilt werden, wird derzeit mit den zuständigen Fachdienststellen erarbeitet.



**VISTA**

# Führungskräfteprogramm für Frauen

Die PD Hannover entwickelte 2012 das Führungskräfteprogramm „Horizonte“ zur Förderung von Frauen in Spitzenämtern. Trotz zwei erfolgreich durchgeführter Durchläufe des Programms in der Verantwortung der PD Hannover, zusätzlichen Erkenntnissen aus Arbeitsgruppen und Projekten sowie den behördeninternen Veranstaltungen („A11 – und nun?!) und denen der PA Nds. („Chancengleichheit“) ist die tatsächliche Gleichstellung in Führungsfunktionen bei der Polizei nicht annähernd vollzogen.

Auch die Einführung eines Gleichstellungsplans (gem. NGG) und die fortlaufenden, erheblichen Anstrengungen im Personalentwicklungsbereich haben bei der Erreichung der gesteckten Ziele noch keine hinreichenden Änderungen erbracht.

Daher wurde durch den Fortbildungsbereich der PD Hannover ein Führungskräfteprogramm für Frauen im Statusamt A11 initiiert und konzipiert sowie im Rahmen eines Pilotdurchlaufes durchgeführt. Das Programm VISTA soll neue Akzente setzen und Frauen im aktuellen Statusamt A 11 NBesG (oder gleichwertig im Bereich Verwaltung/Tarif) auf dem Weg in Spitzenämter frühzeitiger entwickeln und begleiten.

VISTA ist ein modular aufgebautes Programm. Es richtet sich an Frauen, die mindestens einen nach A 11 NBesG bewerteten Führungsdienstposten oder einen vergleichbaren Arbeitsplatz innehaben, über mehrjährige Erfahrungen im Bereich der Personalführung und über eine Karrieremotivation verfügen. Eine Altersgrenze wird bewusst nicht festgelegt, da die Polizeidirektion Hannover ein besonderes Interesse daran hat, berufs- und lebenserfahrene Frauen für dieses Programm zu gewinnen.



Die Teilnehmerinnen des ersten Programmdurchlaufs von Vista.

Foto: Polizei



Im Januar 2019 startete der siebenmonatige Pilotdurchlauf. Hieran nahmen zehn Kolleginnen der PD Hannover, eine Kollegin des LKA sowie eine Kollegin der Bundeswehr teil. So sollte ein organisationsübergreifender Austausch stattfinden und die eigenen sowie organisationspezifischen Sichtweisen erweitert werden.

Mittelpunkt bildeten Seminare zur Stärkung der analytischen, strategischen und organisatorischen Kompetenzen, zu mikropolitischen Handeln und der strategischen Karriereplanung. Dazu wurden die Teilnehmerinnen von persönlichen Beraterinnen und Beratern begleitet und sollten im Laufe des Programmes durch Hospitationen einen Blick über den „Tellerand des eigenen Organisationsbereiches“ erlangen.

Ende August wurde der Pilotdurchlauf in festlichem Rahmen beendet. Die Teilnehmerinnen nahmen hierbei alle Anwesenden auf humorvolle und kurzweilige Art mit auf ihre „Reise durch Vista“. Alle zwölf „Reise“-Teilnehmerinnen sind am Ziel angekommen und gestatteten tiefe, teils kritische Einblicke in ihre Reisetagebücher. Sie berichteten unter anderem von ihrem Erleben der Seminarreihe, von ihren Erfahrungen mit den Beraterinnen und Beratern und von dem wichtigen Netzwerk, welches sich im Laufe der Zeit untereinander gebildet hat.

Auch bei VISTA gab es die einem Pilotprojekt innewohnenden Stolpersteine. Dennoch wurde in den schriftlichen Erfahrungsberichten der Teilnehmerinnen und den persönlichen Berichten der Beraterinnen und Berater während der Abschlussveranstaltung deutlich, dass die Basis des Programmes bereits jetzt solide ist. Die im Pilotdurchlauf gemachten Erfahrungen aller Beteiligten werden derzeit ausgewertet. Auf Grundlage dieser Auswertung soll das Programm optimiert und im nächsten Jahr mit einem zweiten Durchlauf fortgeschrieben werden. Wir werden berichten.

Kerstin Sacher / Doris Schmidt



(v. l.) Der neue Leiter der Hubschrauberstaffel Stefan Bruns mit Flughafenchef Dr. Raoul Hille, Christiana Berg und Raphael Müller.

Foto: Philipp Mantke

## STAFFELSTAB ÜBERGEBEN

# PHuStNu unter neuer Leitung

**Stefan Bruns ist seit Anfang Oktober vergangenen Jahres neuer Leiter der PHuStN (Polizeihubschrauberstaffel). Er folgt Raphael Müller, der zeitgleich die Verantwortung für das Fuhrparkmanagement in der ZPD übernommen hat.**

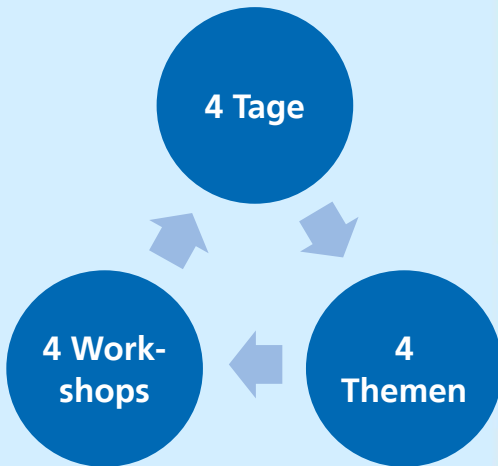
Mit Stefan Bruns (45) an der Spitze haben die Polizeiflieger einen Verantwortlichen, der die polizeilichen Bedarfe für eine Einsatzunterstützung aus der Luft aus eigener Erfahrung kennt: Nach Ende seines Masterstudiums an der Deutschen Hochschule Polizei war der Polizeioberst zunächst als Leiter Einsatz in den Polizeiinspektionen Burgdorf sowie Süd tätig. „Vor dem Hintergrund unseres wichtigen Serviceangebots für die Kolleginnen und Kollegen am Boden weiß ich mit dem einsatzerfahrenen Polizeipraktiker die Nachfolge von Raphael

Müller in den besten Händen“, sagte Polizeipräsidentin Christiana Berg im Vorfeld des Leitungswechsels.

Raphael Müller hatte die Leitung seit dem 1. Januar 2016 inne. „Seine umfangreichen Erfahrungen im Staffelmanagement wird Raphael Müller künftig in einem anderen wichtigen Servicebereich einbringen und gewinnbringend weiterentwickeln – dessen bin ich mir sicher!“, so Christiana Berg weiter.

Philipp Mantke

# Studienwoche der PD Hannover 16. – 20.09.2019



## STUDIENWOCHE

# Polizei und Gesellschaft – Im stetigem Wandel?!

Diese Frage beschäftigte uns, die Führungskräftetrainerinnen und -trainer des Fortbildungsbereichs der PD Hannover, in der diesjährigen Studienwoche. Wir befinden uns in einem Wandel, das ist ein offenes Geheimnis. Etwa ein Drittel aller Kolleginnen und Kollegen werden in den nächsten Jahren pensioniert und genauso viele neu eingestellt.

Rund 700 Anleitende unterstützen diese Berufsanfängerinnen und -anfänger. Da diese den Wandel und damit auch die Organisationskultur durch ihre Aufgabe in großem Maße mitgestalten, war die Studienwoche explizit für sie gedacht.

An vier Tagen haben wir uns mit Anleitenden zu drei Themen des demografischen Wandels und mit Anleiter-Multis zu Themen ihrer Aufgabe auseinandergesetzt.

„Wer oder was ist deutsch?!“ war die Frage, welche uns am Montag auf das Thema „Kulturelle Diversität“ eingestimmt hatte. Teils kontrovers wurde hierbei der Impulsvortrag vom Hauptmann der Bundeswehr Ziad Al-Asmar diskutiert. Am Mittwoch beschäftigten wir uns mit dem „Erleben von Gewalt“. Prof. Jan Lorentz von der PA Niedersachsen stellte uns die Inhalte des „Gewaltpräventionstages“ vor. Im zweiten Teil des Impulsvortrages

brachte Thomas Milbradt (PD Hannover) den Anwesenden das Konzept zur „Strukturierten Einsatznachbereitung“ näher. Das dritte Thema der Studienwoche, die „Generation Z“ stand am Donnerstag im Mittelpunkt. Sehr lebhaft und auf humorvolle Weise räumte Prof. Dr. Antje-Britta Mörstedt (Private Hochschule Göttingen) mit verschiedenen Vorurteilen gegenüber den ab 1994-Geborenen auf.



Etwas aus dem Rahmen fiel der Dienstag. Hier hatten die Anleiter-Multis die Möglichkeit, sich mit ihrer Aufgabe auseinanderzusetzen. Da die Anleitenden unbedingtes Vorbild für die Berufsanfängerinnen und -Anfänger sind, bekamen sie von Jens Stühl (Dezernent 13.1) ein Update in Sachen Dienstrecht.

An allen vier Tagen stand am Ende des Workshops die Frage, was die Anleitenden brauchen, um die Herausforderungen zu bewältigen und die Chancen zu nutzen. Die Antworten waren trotz der unterschiedlichen Themen sehr ähnlich. Zeit und Freiraum zum Anleiten, eine fundierte Fortbildung sowie Wertschätzung durch die Kolleginnen und Kollegen und Führungskräfte waren die häufigsten Forderungen.

Die Ergebnisse der Workshops wurden am Freitag PP Volker Kluwe vorgestellt. Kluwe machte hierbei deutlich, dass die Anleitertätigkeit eine sehr anspruchsvolle Aufgabe ist, die wichtig ist in unserer Organisation. Denn die Anleitenden „sind erste Ansprechpartner für Menschen in einer Organisation, in der man sich erst mal orientieren muss.“

Die Arbeit, welche in der Studienwoche steckt, darf nun nicht einfach so verpuffen. Der Polizeipräsident versprach in seinen abschließenden Worten, die Anleitenden nicht alleine zu lassen. Denn alle Anwesenden erweckten den Eindruck, dass sie ihre Aufgabe sehr ernst nehmen und „Sie dürfen deshalb zu Recht erwarten, dass Sie dafür gute Rahmenbedingungen bekommen.“

Seitens des Fortbildungsbereiches der PD Hannover ist deshalb geplant, mit den Anleitenden gemeinsam zu erarbeiten, wo deren Fortbildung optimiert werden muss, damit sie bestens auf ihre Aufgabe vorbereitet sind. Spätestens Ende des ersten Quartals 2020 sollen die ersten Seminare zur Stärkung der Kompetenzen der Anleitenden angeboten werden.

Kerstin Sacher, Rebekka Stühl,  
Dirk Podschies, Ira Baumgartner



Podiumsgespräch zum Thema des ersten Tages, „Kulturelle Diversität“

## POLIZEIDIREKTION HANNOVER

# E-Scooter

Mit Inkrafttreten der Elektrokleinstfahrzeug-Verordnung (eKFV) zum 15. Juni 2019 waren zunächst nur vereinzelt E-Scooter im öffentlichen Verkehrsraum anzutreffen, die dabei aus Unkenntnis der Fahrenden oft ohne Versicherungsschutz geführt wurden.

Mit Beginn des Verleihgeschäftes der Firma Tier in der Innenstadt von Hannover stieg die Anzahl der Nutzenden dieser neuen Mobilitätsform sprunghaft an. Zunächst wurden 250 E-Scooter angeboten, inzwischen ist deren Anzahl auf 1.000 erhöht worden. Seit Ende August bietet auch die Firma Lime E-Scooter nach dem gleichen Geschäftsmodell an.

Insbesondere in den Nachmittags- und Abendstunden sowie am Wochenende ist eine hohe Anzahl von Fahrten mit

dem E-Scooter im Innenstadtbereich von Hannover festzustellen. In der Regel herrscht ein reger, innerstädtischer Pendelverkehr zwischen Festivitäten, Treffpunkten, Kneipen und Restaurants. Da diese Ziele zumeist im Bereich von Fußgängerzonen liegen, werden diese häufig verbotener Weise befahren.

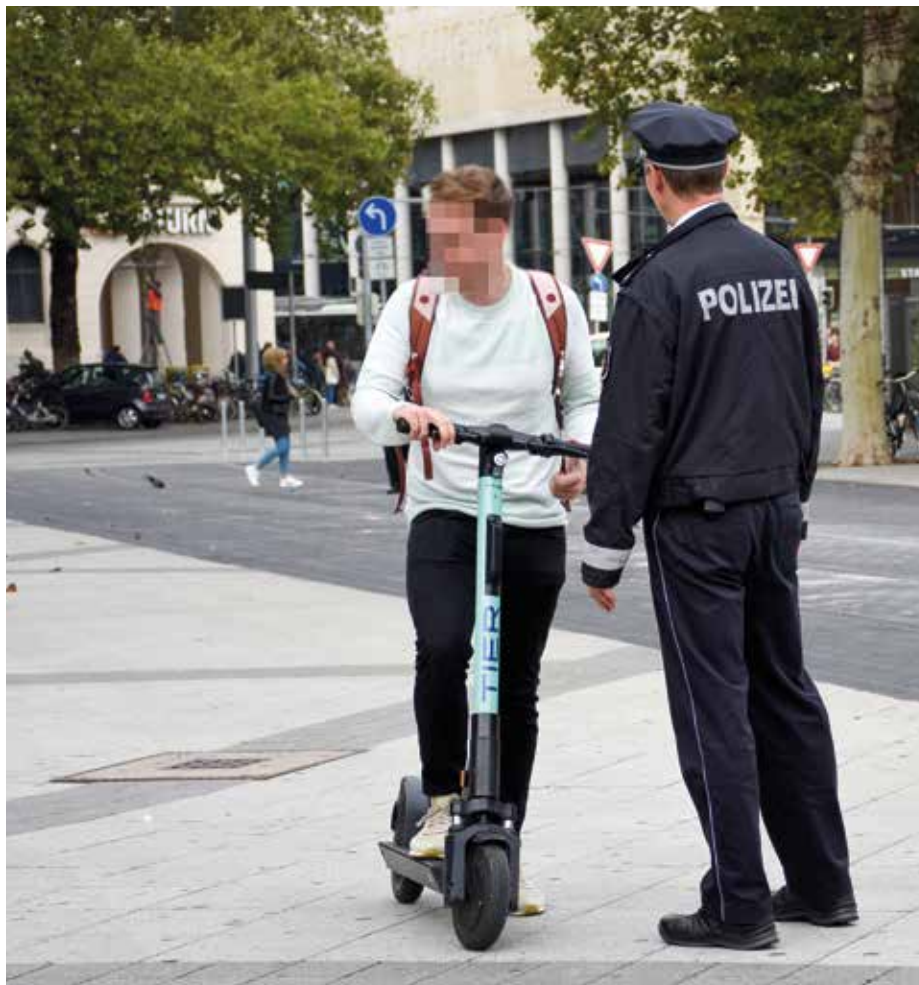
Mit dem ersten Auftreten von E-Scootern suchten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PD Hannover zunächst das aufklärende Gespräch mit den Nutzenden des neuen

Fortbewegungsmittels. Im Rahmen von beispielsweise „Gelbe Karte“-Aktionen wurde festgestellt, dass grundlegende Verkehrsregeln, die mit Inkrafttreten der eKFV zeitgleich eingeführt wurden, nicht bekannt waren. Dies betraf zum Beispiel das Befahren der Fußgängerzone, das Fahren zu zweit, aber auch die Gültigkeit von Promillegrenzen. Neben dem gezielten Ansprechen, der Verkehrssicherheitsarbeit in den Schulen und Aktionen hat sich der Bereich Social Media als wichtige Ergänzung herausgebildet, weil das



Abgestellte E-Scooter in der Hannoverschen Innenstadt.





Ein klärendes Gespräch

Erreichen von jungen Erwachsenen über klassische Medien sich zunehmend als schwierig herausstellte. Das Social-Media-Team der PD Hannover hat inzwischen durch eine Vielzahl von Beiträgen auf den richtigen Umgang mit E-Scootern hingewiesen.

Mit Stand vom 15. Oktober 2019 wurden 18 Verkehrsunfälle (VU) unter Beteiligung eines E-Scooter-Fahrenden polizeilich in der PD Hannover aufgenommen. Besonders auffällig war hierbei, dass bei 16 VU der E-Scooter-Fahrende als Verursacher erfasst wurde und bei 15 VU ein Personenschaden eintrat.

Mit der vermehrten Nutzung der E-Scooter nahm auch die Anzahl des normabweichenden Verhaltens deutlich zu. Darauf wurde durch verstärkte Kontrollen im Rahmen der AAO, aber auch durch Schwerpunktkontrollen, reagiert. Dabei konnte festgestellt werden, dass die meisten Nutzenden beispielsweise nicht wussten, dass sie ein Kraftfahrzeug mit den damit verbundenen Promillegrenzen führten.

Nils Weber

### Verkehrsunfälle unter Beteiligung von E-Scooter-Fahrenden:

(Stand: 15.10.2019)

Polizeiinspektion	Mitte	Ost	Süd	West	Garbsen	Burgdorf	Gesamt
VU (gesamt)	6	5	1	5	–	1	18
VU mit Personenschaden	5	4	1	4	–	1	15
VU E-Scooter (Bet. 01)	5	4	1	5	–	1	16

### Ausgewählte Verkehrsverstöße von E-Scooter Fahrenden:

(Stand: 15.10.2019)

Polizeiinspektion	Mitte	Ost	Süd	West	Garbsen	Burgdorf	Gesamt
PfIVG	16	31	18	28	9	1	103
Fahren unter Alkohol (24a+c, 316)	16	48	11	42	–	–	117
Fahren unter Btm (24a)	–	5	–	4	1	–	10



Unfallaufnahme eines verunglückten Pkw (links im Bild), Januar 2019

## POLIZEIARBEIT DER BESONDEREN ART

# Es wird Winter im Harz

Leider vergisst man viel zu häufig, dass man doch eigentlich dort arbeitet, wo viele andere Menschen Urlaub machen. Ob im Sommer zum Motorrad- oder Fahrradfahren und Wandern, oder im Winter zum Skifahren und Rodeln, der Harz lockt mit seiner Vielseitigkeit und Schönheit das ganze Jahr über zahlreiche Touristen an.

Was für Touristen in aller Regel Urlaub bedeutet, heißt für uns – die Polizei vor Ort – häufig Polizeiarbeit der etwas anderen Art. Spätestens, wenn auch dieses Jahr wieder ganze Straßenzüge mit Schnee und Eis bedeckt sind, parkende Autos gänzlich in weiß eingehüllt sind und die Straßen immer enger werden, kann man sagen: Es ist mal wieder Winter!

Ob 40-Tonner, die mangels schlechter Bereifung an den steilen Straßen hängen bleiben und somit den Verkehr zum Erliegen bringen, Verkehrsunfälle durch Eis

und Schnee auf der Fahrbahn, vermisste Person im Wald oder die Einweisung von Rettungskräften am Boden oder aus der Luft, alles ist – den weißen Umständen geschuldet – etwas anders und vielfach schwieriger.

Insbesondere zur Ferienzeit in den Wintermonaten ist der Harz ein beliebtes Anlaufziel für Tages- oder Wochenendtouristen. Nicht selten sind hier die Straßen- und Parkplatzkapazitäten zu hundert Prozent ausgelastet. Für uns als Polizei eine Herausforderung.

Der Verkehr muss am Laufen gehalten und Rettungswege für Hilfsorganisationen freigehalten werden. Hierzu bedienen wir uns mittlerweile moderner Hilfsmittel, wie beispielsweise der sozialen Medien. Kollegen berichten an stark frequentierten Tagen live aus dem Oberharz über Facebook und Twitter über die aktuelle Verkehrs- und Parkplatzsituation. Anders – so scheint es manchmal – ist es an traumhaften Wintertagen kaum mehr möglich, die Touristenströme gezielt zu lenken.





Start eines Rettungshubschrauber auf der B 242 zwischen Dammhaus und Clausthal-Zellerfeld, Januar 2019

Nicht selten kommt es vor, dass wir zu Dienstbeginn, nach einem warmen Kaffee, die Dienststelle noch im Dunkeln verlassen und erst nach bis zu 12 Stunden, wieder im Dunkeln, dorthin zurückkehren. Ob im Einsatz- und Streifendienst oder im Rahmen von Sonderdiensten zur Bewältigung der Wintereinsatzlage – bei Temperaturen bis zu minus 20 Grad sind die Belastungen für unsere Kolleginnen und Kollegen spürbar höher.

Denn auch andere Rettungskräfte und Abschleppdienste brauchen erheblich länger zum Erreichen der Unfallstellen, weshalb sich für uns die Wartezeiten vor Ort teils erheblich erhöhen. Sei es, weil aufgrund der Schneemassen ein Vorankommen schon grundsätzlich erschwert ist, oder andere, hängengebliebene Fahrzeuge den Weg zur Unfallstelle blockieren. Auch das Waten durch den Tiefschnee im Wald im Rahmen einer Vermisstensuche ist definitiv ein zeitintensives und kräftezehrendes Erlebnis.

Deshalb sind wir für den Winter im Oberharz besonders ausgerüstet. Spezielles Schuhwerk, extra warme Winterbekleidung und spezielle, geländetaugliche Dienstfahrzeuge mit Allradantrieb und Standheizung gehören zu unserem Repertoire, dass uns die Wintertage so angenehm wie möglich gestaltet.

Dessen ungeachtet freuen wir uns jährlich wieder auf den Winter und die polizeiliche, durchaus spannende Arbeit in dieser Zeit. Nach etwa einem halben Jahr, wenn der Winter sich langsam verabschiedet und der Schnee dahinschmilzt, sehnen wir uns allerdings auch wieder den sommerlichen Temperaturen und den Diensten entgegen, an denen wir nicht völlig durchgefroren heimkommen.

Bald hören wir dann auch wieder die einfliegenden Motorradfahrer – eine andere Extremzeit beginnt.

Marcel Huth



Unfallaufnahme eines aufgrund von Schneeglätte von der Fahrbahn abgekommenen Pkw, Januar 2019



Gemeinsame Rettungsaktion mit der Feuerwehr im Rahmen einer Vermisstensuche, Januar 2019



## IMPRESSIONEN

# Das war 2019











Direktor Carsten Rose bei der Begrüßung der Gäste in Bad Nenndorf.

Fotos: PA

## „POLIZEISCHUTZ FÜR DIE DEMOKRATIE“

# Pistorius gibt Startschuss für Bildungsprojekt

Ein lautes JA zur Demokratie! – so kann die Stimmung in Bad Nenndorf am 15. November wohl am besten beschrieben werden. Und so simpel lässt sich auch die Idee des neuen Bildungsprojektes der Polizeiakademie „**Polizeischutz für die Demokratie**“ zusammenfassen. Rund 300 Führungskräfte sowie Personalvertreterinnen und Personalvertreter folgten der Einladung von Innenminister Boris Pistorius und der Polizeiakademie zur Auftaktveranstaltung des Projektes.

Der gesellschaftliche Umgangston hat sich in den letzten Jahren spürbar verändert. Vor allem Populisten spalten mit ihren Worten die Gesellschaft, grenzen Minderheiten aus und provozieren Hass und Gewalt. Vermehrt folgen den Worten leider auch Taten: Kassel und Halle stehen dafür als traurige Beispiele. Auch die Polizei ist betroffen – und das nicht nur durch die Zunahme politisch motivierter Gewalt. Populisten suchen gezielt nach Problemen in der Polizei, machen unrealistische Versprechen und versuchen, den Zusammenhalt in der Polizei aufzubrechen und sie für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.

### **Doch was können wir in der Polizei tun, um unseren freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat zu schützen?**

Ein deutliches Zeichen hat die Polizei Niedersachsen bereits mit dem neuen Strategieziel „Wir bewahren unser freiheitlich-demokratisches Selbstverständnis und stärken unsere Widerstandskraft gegen demokratiegefährdende Erscheinungen“ gesetzt. Das Bildungsprojekt „Polizeischutz für die Demokratie“ knüpft hieran an und unterstützt die Polizeibehörden dabei, das Strategieziel umzusetzen. Ein Projektbaustein ist eine



Dr. Dirk Götting gab einen historischen Einblick.

Qualifizierungsmaßnahme für Strategiebeauftragte. Diese sollen u. a. dabei unterstützt werden, selbst Projekte in der eigenen Behörde umzusetzen. Dazu werden Bildungsmodule bereitgestellt, die in Kooperation mit einem zivilgesellschaftlichen Verein erarbeitet worden sind.

Mit der Auftaktveranstaltung wurde das Bildungsprojekt den Führungskräften und Personalvertreterinnen und Personalvertretern vorgestellt. Innenminister Pistorius ließ es sich nicht nehmen, die Bedeutung dieses Projektes zu betonen. Dabei stellte er ausdrücklich klar, dass die Polizei keine Nachhilfe in Demokratie benötige. Die demokratische Kompetenz bei jeder und jedem in der Polizei sei hoch. Das spiegele sich vor allem in dem Vertrauen wider, das die Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen ihrer Polizei entgegenbrächten.



Die Polizei sei ein Garant für die Erhaltung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und werde als solcher von der Öffentlichkeit wahrgenommen. Daher sei es wichtig, so Pistorius, die persönliche Haltung der Beamtinnen und Beamten zu festigen und noch widerstandsfähiger gegen populistische Beeinflussungen zu machen. Pistorius lobte die gute Arbeit, die bereits in der Aus- und Weiterbildung geleistet wird und freute sich über die neu gesetzten Impulse des Bildungsprojektes „Polizeischutz für die Demokratie“.

Michael Schmelkus

Informationen zum Bildungsprojekt können bei der Polizeiakademie angefragt werden.

➔ Kontakt: [Polizeischutz\\_fuer\\_die\\_demokratie@akademie.polizei.niedersachsen.de](mailto:Polizeischutz_fuer_die_demokratie@akademie.polizei.niedersachsen.de)



Innenminister Boris Pistorius sprach sich in seiner Rede zur Stärkung der polizeilichen Widerstandskraft gegen demokratiegefährdende Erscheinungen aus.

## FACHSTRATEGIE VERKEHR

# Mehr Verkehrssicherheit

Verkehrssicherheitsarbeit ist eine Kernaufgabe der polizeilichen Arbeit. Sie wird von vielen Umweltfaktoren beeinflusst, die eine kurzfristige Reaktion auf veränderte Herausforderungen verlangen. Im Jahr 2010 wurde auf die damals bestehenden Herausforderungen mit der Entwicklung der Verkehrssicherheitsinitiative 2020 (VSI 2020) reagiert, die mit dem Ende dieses Jahres ihren Abschluss findet.

Die Herausforderungen im Zusammenhang mit verkehrspolizeilichen Aufgaben entwickeln sich weiterhin dynamisch und gerade in technischer Hinsicht ist die Komplexität angewachsen. Die ambitionierten Zielvorgaben zur Reduzierung vor allem des schweren Verkehrsunfallgeschehens, sowohl auf EU-Ebene aber auch innerhalb der Bundesrepublik Deutschland, konnten bisher nicht erreicht werden.

Vor diesem Hintergrund wird bereits seit 2018 unter Beteiligung aller Polizeibehörden im LPP eine gemeinsame Fachstrategie

Verkehr entwickelt, die die VSI 2020 ablösen und mit einer neuen Ausrichtung der verkehrspolizeilichen Arbeit in Niedersachsen zur Anwendung kommen soll.

Dabei wird die Fachstrategie Verkehr keineswegs als isoliertes Themenfeld in der Auftragswahrnehmung der niedersächsischen Polizei Anwendung finden, sondern sie wird in den Gesamtprozesses der strategischen Ausrichtung der Polizei Niedersachsen integriert. Ein erster Schritt für die erfolgreiche Umsetzung ist mit der Aufnahme eines neuen landesweiten

strategischen Ziels zum Thema Verkehrssicherheit in die Gesamtstrategie 2027 bereits erfolgt.

Es ist das Ziel, mit der Fachstrategie Verkehr ein strukturiertes, praktikables und flexibles Instrument für die operativen Polizeibereiche zu schaffen. Nicht nur aus diesem Grund nehmen an der Arbeitsgruppe, neben den Vertreterinnen und Vertretern aus den Polizeibehörden sowie aus den Fachreferaten des LPP, auch Vertreterinnen und Vertreter aus operativen Bereichen der Dienststellen teil.





In der Erarbeitung wurde mit der Identifizierung von insgesamt sechs Umwelttrends der operative Schwerpunkt gesetzt. Unter Umwelttrends versteht man in diesem Zusammenhang die äußeren Faktoren, die die polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit zukünftig als Risiken und/oder Chancen beeinflussen.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Megatrend Radverkehr, der einen wachsenden Anteil am Verkehrsaufkommen in Deutschland darstellt. Insbesondere der zunehmende Marktanteil von Pedelecs und die damit einhergehenden höheren Fahrgeschwindigkeiten, steigern das Unfallrisiko.

Aber auch die Entwicklungen im Feld neuer Mobilitätsformen oder die verkehrskritischen Faktoren des zunehmenden gewerblichen Güterkraftverkehrs werden in der Fachstrategie Verkehr thematisiert.

Neben der operativen Schwerpunktsetzung wird derzeit mit der strategischen Organisationsüberprüfung ein weiterer Baustein der Fachstrategie Verkehr betrachtet. Hierbei soll insbesondere überprüft werden, wie die Polizei Niedersachsen im Verkehrsbereich organisatorisch aufgestellt ist und ob es Verbesserungspotentiale gibt.

In diesem Zusammenhang werden auch die Ergebnisse der strategischen Organisationsanpassung in die Überprüfung mit einbezogen.

Die Arbeitsgruppe hat sich mit der Fachstrategie Verkehr das Ziel gesetzt, die Verkehrssicherheitsarbeit als Kernaufgabe der Polizei zurück in den Fokus aller Beteiligten zu holen und die Sicherheit auf den niedersächsischen Straßen weiterhin zu steigern.

Getreu dem Motto: Wir wollen MEHR VERKEHRSSICHERHEIT in Niedersachsen.

Über den weiteren Prozess und die Ergebnisse berichten wir fortlaufend.

Kirsten Schröder-Klauß

## PD LÜNEBURG

# Hans-Jürgen Felgentreu ist neuer PVP

Am 30. Oktober verabschiedete der Polizeipräsident der Polizeidirektion Lüneburg Thomas Ring seinen Stellvertreter, den Polizeivizepräsidenten Matthias Oltersdorf in den Ruhestand und führte zugleich den bisherigen Leiter der Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen, Hans-Jürgen Felgentreu, in sein neues Amt ein. Rund 100 Gäste, darunter Führungsspitzen der niedersächsischen Polizei sowie angrenzender Bundesländer, wohnten dem feierlichen Festakt bei. Musikalisch wurde die Veranstaltung von der Jazz Combo des Polizeiorchesters Niedersachsen begleitet.

Polizeipräsident Ring würdigte die Verdienste des scheidenden PVP Matthias Oltersdorf und hob eine entscheidende Eigenschaft hervor: „Seine ganze Arbeit

und all seine Bestrebungen waren immer darauf ausgerichtet, für die ihm anvertrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Er war jederzeit ansprechbar und hat in seiner ruhigen und sachlichen Art oft Ängste nehmen und in hektischen Zeiten beruhigen können.“

Der neue Vizepräsident nutzte seine Rede, um sich bei seinen bisherigen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern zu bedanken, und sich auf seine kommenden Aufgaben einzustimmen: „Langweilig wird die Zeit nicht werden. Es stehen spannende Aufgaben für uns als Organisation an. In den Führungsprozessen der Polizeidirektion Lüneburg ist mir eine umfangliche Kommunikation über alle Ebenen hinweg wichtig.“

Matthias Fossenberger/red



Hans-Jürgen Felgentreu, PP Thomas Ring, Matthias Oltersdorf

Foto: Polizei



Durch die Wucht der Detonation entsteht erheblicher Sachschaden.

## BANKÜBERFALL 2.0

# Sie kommen nachts und geben „Gas“

Als die Sicherungsmaßnahmen der niederländischen Geldinstitute Wirkung zeigten und das Sprengen von Geldausgabeautomaten (GAA) mittels Gaseinleitung dort nur noch selten erfolgreich war, haben die niederländisch-marokkanischen Tätergruppen kurzerhand ihr Betätigungsfeld aus den Niederlanden nach Deutschland verlagert.

Was lag da näher, als mit entwendeten hochmotorisierten Audi-RS-Modellen ins benachbarte Deutschland zu reisen und dort die vielfach vorhandenen GAA eines bestimmten Typs auf ihre bekannte Weise zu sprengen und so leicht an hohe Bargeldsummen zu gelangen.

Auf die im Jahr 2015 gestiegenen Zahlen von GAA-Sprengungen im niedersächsischen Grenzgebiet zu den Niederlanden reagierte das Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen mit der Einrichtung einer Sonderkommission (Soko), die die inzwischen als „Audi-Bande“ benannte

Tätergruppierung in den Fokus nahm. Die Ermittlungen zeigten schnell, dass hochprofessionelle Täter den modus operandi optimiert hatten und für eine Sprengung nur wenige Minuten brauchten. Die Täter agierten in kleinen Gruppen aus den Niederlanden heraus und begaben sich nur zur Tatbegehung nach Deutschland.

Einen ersten Erfolg konnte die neu gegründete Soko bereits an Heiligabend 2015 verzeichnen. Beamte des SEK Niedersachsen nahmen drei marokkanisch-niederländische Täter fest, nach-

dem sie ein verstecktes und überwachtetes Fluchtfahrzeug in Winsen/Luhe für die Sprengung eines GAA benutzen wollten. Im März 2016 nahm die Flucht für einen der aus den Niederlanden stammenden Täter in Meppen einen tödlichen Ausgang, nachdem sie nach einer Sprengung eines GAA mit ihrem Fahrzeug verunglückten. Ein Täter verstarb am Unfallort, zwei Männer konnten festgenommen und später verurteilt werden. Trotz der meist geringen Spurenlagen konnten im Rahmen der Soko zahlreiche weitere Täter ermittelt und zu Freiheitsstrafen von bis zu sechs Jahren verurteilt werden.





Die Täter bei der Tatausführung.

Vier Jahre Soko-Arbeit zeigten, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit mit Dienststellen in anderen Bundesländern und besonders mit niederländischen Ermittlungsteams war und ist. Es konnte ein länderübergreifendes Netzwerk geknüpft werden, über das unbürokratisch Informationen kurzfristig ausgetauscht wurden.

In diesem Jahr ist die Zahl der GAA-Sprengungen in Niedersachsen leicht rückläufig. Bis Anfang Dezember 2019 sind 38 Taten registriert worden, in 15 Fällen waren die Täter erfolgreich. Im Jahr 2018 gab es in Niedersachsen 54 Geldautomatensprengungen. Bei etwa einem Drittel der Taten konnten die Täter Bargeld erbeuten.



Die Sprengung verwüstete den Vorraum einer Bankfiliale.

Fotos: LKA

Außer den niederländisch-marokkanischen Tätergruppierungen sind weitere kriminelle Gruppen mit dem genannten modus operandi unterwegs. Auch unerfahrene Nachahmungstäter versuchen sich an Gassprengungen und unterschätzen hierbei das Gefährdungspotenzial für Mensch und Gebäude.

Die erfolgreiche und abwechslungsreiche Arbeit der Soko wurde mit Ablauf des Monats November 2019 beendet.

Gleichwohl ist das LKA Niedersachsen weiterhin Ansprechpartner für das in Rede stehende Phänomen und u. a. im Bereich der Prävention tätig, da nach wie vor eine Beratung der Geldinstitute erforderlich ist. Denn nur durch eine optimale Sicherung von Gebäuden, Automaten und entsprechenden Alarmanlagen mit Videotechnik können auf Dauer die Zahlen von GAA-Sprengungen verringert werden.

Peter Bammert

## AKTUELL

# LEHRGANGSTREFFEN Ein Treffen mit langer Tradition



Der 20. Oberstufenlehrgang aus dem Jahre 1971 der ehemaligen Landespolizeischule Hann. Münden pflegt eine ganz besondere Freundschaft. Seit nunmehr 48 Jahren treffen sich die rund 25 Schutz- und Kriminalbeamte in regelmäßigen Abständen zum geselligen Austausch.

Ein interessantes Rahmenprogramm darf dabei natürlich nicht fehlen! In diesem Jahr besuchten die „Polizeiveteranen“ das Gefechtsübungszentrum der Bundeswehr in Letzlingen (Sachsen Anhalt). Auf dem Gelände befindet sich unter anderem die fiktive Stadt „Schnöggersburg“ mit ihren 520 Gebäuden. Vor Ort können die verschiedenen Truppenverbände unterschiedlichste Szenarien simulieren und sich realitätsnah auf kommende Einsätze vorbereiten.

Klaus-Dieter Meyer/red.

Die Teilnehmer 2019 in Gardelegen

Foto: Privat

## LKA NIEDERSACHSEN

# Veranstaltungsreihe „Digitale Arbeitswelten“

Vernetzter, schneller, unbeständiger – der digitale Wandel hat schon lange auch im Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen Einzug gehalten und schreitet kontinuierlich voran. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Teil kaum wahrnehmbar, zum Teil aber auch mit spürbaren Veränderungen im alltäglichen Dienst.

Meist wird die technische Transformation im dienstlichen Alltag als Arbeitserleichterung wahrgenommen, aber mitunter kann die ihr innewohnende Schnellebigkeit auch als Belastung empfunden werden. Daher wurde die Veranstaltungsreihe „Digitale Arbeitswelten – Think outside the box“ im LKA Niedersachsen ins Leben gerufen. Ziel der zweiwöchigen Veranstaltung vom 18. bis 29. November war es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

zu digitalen Themen nicht nur zu informieren, sondern auch ihr Interesse zu wecken und eine bewusste Auseinandersetzung mit digitalen Themen zu forcieren.

An jedem Tag der Veranstaltung hatten die Angehörigen des LKA die Möglichkeit, den Fachvortrag eines Experten im Rahmen ihrer Dienstzeit zu besuchen. Die Bandbreite der Fachvorträge reichte

von polizeispezifischen Themen wie dem „Tatort als Smartort“ im digitalen Kontext bis hin zu einem Filmvortrag, der die gesamtgesellschaftliche Meinungsbildung durch „Global Player“ im Internet kritisch thematisierte.

Eröffnet wurde die zweiwöchige Veranstaltungsreihe mit 80 geladenen Gästen in der Galerie der Fotografie in Hannover von LKA-Präsident Friedo de Vries.



LKA-Präsident Friedo de Vries eröffnet die „Digitalen Arbeitswelten“ in der Galerie für Fotografie in der Südstadt von Hannover





Lars Ruppel begeistert das Publikum mit seinem Poetry Slam

Fotos: LKA

Im Verlauf des Abends referierten namhafte Experten wie der Führungskräftecoach Sebastian Purps-Pardigol zum Thema „Führungskultur im Wandel der Digitalisierung“ oder Dr. Stephanie Porschen-Hueck über „Digitalisierung in der Verwaltung“. Wortgewandt und um Worte nicht verlegen war an dem Abend Lars Ruppel, der einen Poetry Slam für das LKA Niedersachsen schrieb. Die gelungene Auftaktveranstaltung bildete somit den Startschuss für zwei Konferenzwochen, die nicht nur vom Organisationsteam mit Spannung erwartet wurden.

Mit rund 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern während der gesamten Veranstaltungsreihe zeichnete sich ein hohes Interesse ab. Die Möglichkeit, sich fach- und dezernatsübergreifend zum Thema Digitalisierung zu informieren und anschließend auszutauschen, wurde dankend angenommen. Begründen lässt sich dies in der Fachexpertise der Referenten, aber auch in der Aktualität der Themen, die zum Teil sowohl den dienstlichen als auch den privaten Alltag berühren. Nach zwei gelungenen Konferenzwochen stellen sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Recht die Frage, wie viel

vom neu erworbenen Wissen in den dienstlichen Alltag implementiert werden kann, wo es Anknüpfungspunkte gibt. Eine konkrete Antwort wird, ohne blindem Aktionismus zu erliegen, nur schwerlich zu finden sein.

Professor Sascha Friesike gab im Verlauf seines Vortrages am letzten Konferenztag eine bemerkenswerte, wenngleich auch simple gedankliche Richtung vor: „Indem man sich mit einer gewissen Skepsis einer Sache nähert, sich aber trotzdem damit befasst!“

Christian Niermann



Die Organisatoren der „Digitalen Arbeitswelten“ (von links): Dennis Möller, Katrin Gladitz, Ansgar Stein, Cathrin Braun, Martin Pieler, LKA-Präsident Friedo de Vries (Initiator), Isabell Becker, Felix Piechota, Svenja Rückerl, Christian Niermann, Anita Deutschländer und Laura Brattke. Marius Schmidt fehlt auf dem Bild.

## E-MOBILITÄT

# 15 neue Opel Ampera-e für die Polizei

Die Polizei Niedersachsen setzt in Punkto Mobilität konsequent weiter auf alternative Antriebsarten. Neueste Anschaffungen: 15 neue Elektrofahrzeuge vom Typ „Opel Ampera-e“.

Die Fahrzeuge haben eine Reichweite von über 400 Kilometern und werden im Streifendienst sowie für Kurier- und Dienstfahrten innerhalb der Polizei sowie der Landesverwaltung eingesetzt. Das Gesamtinvestitionsvolumen für die Pkw beträgt nebst Ladeinfrastruktur knapp eine Million Euro.

Der niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius: „Die niedersächsische Polizei hat eine Vorbildfunktion – das gilt auch für Umweltfreundlichkeit und ökologische Fragen. Deshalb will auch die Polizei, da wo es möglich ist, zur Senkung der Schadstoffbelastung in den Innenstädten beitragen. Natürlich müssen dabei auch die polizeilichen Anforderungen beachtet werden. Denn ein umweltfreundliches E-Auto, das in der Stadt zum

Einsatz kommt, kann aktuell noch nicht für Einsatzfahrten über größere Entfernungen eingesetzt werden. Wo immer aber ein Einsatz möglich ist, wollen wir bei der Polizei klimaschonende Elektro- und Hybridfahrzeuge nutzen und den Einsatz sukzessive ausbauen!“ Insgesamt acht der beschafften Opel Ampera-e mit auffällig blauer Lackierung und der Aufschrift

➔ [www.karriere.niedersachsen.de](http://www.karriere.niedersachsen.de)

ergänzen damit ab sofort den Fuhrpark des Zentralen Fahrdienst Niedersachsen (ZFN). Die übrigen Fahrzeuge kommen in anderen Behörden zum Einsatz. Der ZFN, der organisatorisch zur Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen gehört, ist Mobilitätsdienstleister sowohl für die Polizei als auch weite Teile der niedersächsischen Landesverwaltung.





Der Fuhrpark des ZFN umfasst derzeit 112 Fahrzeuge, davon werden bisher elf rein elektrisch angetrieben. Die Flotte der Polizei Niedersachsen umfasst aktuell rund 4.300 Fahrzeuge – darunter 130 etwa je zur Hälfte Plug-in-Hybride sowie Stromer. Tendenz weiter steigend: Für 2020 sind bereits jetzt knapp 100 gleichartige Fahrzeuge in der Beschaffung. Damit untermauert Niedersachsen den Anspruch, weiter bundesweit Vorreiter unter den Länderpolizeien in der Nutzung alternativer Antriebe zu sein.

### Hintergrund zum Projekt „air“

Um die höheren Anschaffungskosten abzumildern und gleichzeitig Kaufanreize zugunsten von Elektrofahrzeugen zu setzen, übernimmt das BMVI 75 Prozent der Mehrkosten im Vergleich zu einem konventionell angetriebenen Fahrzeug. Das verbleibende Viertel trägt die Polizei Niedersachsen. Für die notwendige Beschaffung der Ladeinfrastruktur stellt der Bund einen Pauschalbetrag zur Verfügung.



Scheckübergabe an die Aktion Kindertraum.

Foto: MI

## STUDIERENDE DER PA

# Spenden für den guten Zweck

Neben dem erfolgreichen Studienabschluss haben die rund 800 Absolventinnen und Absolventen des jüngsten Abschlussjahrgangs der Polizeiakademie Niedersachsen auch noch etwas ganz Besonderes umgesetzt: Sie haben gemeinsam die Initiative zu einer gemeinnützigen Spendenaktion gestartet, um hilfebedürftige Kinder zu unterstützen und ihnen besondere Wünsche zu erfüllen. Die ehemaligen Studierenden sammelten insgesamt 8.000 Euro für die gemeinnützige „Aktion Kindertraum“.

„Inmitten der Freude über unseren erfolgreichen Abschluss des Polizeistudiums war es uns wichtig, auch an andere zu denken, denen es nicht so gut geht wie uns“, so die Mitinitiatorin der Spendenaktion, Polizeikommissarin Fatima Albo Hussein.

### Was wird nun konkret unterstützt?

Über die „Aktion Kindertraum“ wurden die ehemaligen Studierenden auf ein 13-jähriges Mädchen aufmerksam, das seit ihrer Geburt schwer beeinträchtigt ist. So sind Gehen, Sitzen und Sprechen für das Mädchen nicht möglich. Mit der Spende wird das Mädchen beim Kauf einer auf sie angepassten sogenannten Rehakarre unterstützt. So ermöglichen ihr die jungen Kommissarinnen und Kommissare eine bessere und größere Teilhabe am Alltag. Auch ein zehnjähriges Mädchen der „Aktion Kindertraum“ kann sich über die Erfüllung eines „Herzenswunschs“ freuen: Ein Assistenzhund begleitet nun das Kind auf seinen Wegen. Darüber hinaus kommt die Summe 25 Kindern des Cochlear Implant Centrums in Hannover zugute.

Red.



## ERFAHRUNGSBERICHT EINER RÜCKFÜHRUNG

# Kein Tag wie jeder andere

Es ist 2:30 Uhr an einem Montag, als das Telefon klingelt. Ein Kollege aus dem Streifendienst in Göttingen teilt mir mit, dass Person A in ihrer Unterkunft angetroffen wurde, die über den Flughafen Frankfurt a. M. in ihr Heimatland Tunesien zurückgeführt werden soll. Nun heißt es schnell aus dem Bett, denn in 60 Minuten gilt es, auf der Dienststelle zu sein. Zeit für einen Kaffee bleibt nicht. Zum Glück hat der Anruf die Kinder nicht geweckt, weshalb ich mich einsatzbereit mit Waffe und meinen Unterlagen aus dem Haus schleiche.



Auf der Fahrt erinnere ich mich an eine Zeit, in der wir die Vorbereitung einer Abschiebung selbst bestimmt haben. Doch in Zeiten der Überstunden- und Kostenminimierung ist das nicht mehr möglich. Ebenso wie meine drei Kollegen erreiche ich die Dienststelle rechtzeitig, sodass wir personell komplett sind. Leider muss die Polizei die Rückführung eigenverantwortlich, ohne die Landesaufnahmebehörde Braunschweig fahren, die federführend für die Maßnahme verantwortlich ist.

Mit Händen und Füßen erkläre ich Herrn A., dass wir ihn jetzt zum Flughafen nach Frankfurt a. M. fahren werden, da sein Aufenthalt in Deutschland heute zwangsweise beendet wird. Zunächst wird A. daraufhin laut und gestikuliert, doch beruhigt sich nach etwa zehn Minuten wieder. Gegen 4:00 Uhr besteigen wir einen zivilen VW-Bus und fahren los. A. sitzt hinten links, zwei meiner Kollegen auf der Rückbank gegenüber. Auch als A. während der Fahrt einschläft, steht er unter ständiger aufmerkamer Beobachtung der Kollegen. Dies gilt besonders, da der VW-Bus mit seiner Standardausstattung keinen besonderen Schutz vor Eigen- oder Fremdgefährdung bietet. Als die Skyline Frankfurts in Sichtweite kommt, erwacht A. angespannt.



## SONDERBRIEFMARKE

# Eigene Briefmarke für die Polizei

Wir erreichen den Flughafen pünktlich um 7:00 Uhr. Beim Lösen des Sicherheitsgurts beginnt A., zu schreien und um sich zu treten. Gedanklich bereite ich mich bereits auf einen Rücktransport vor. Denn wenn sich der Kapitän des Flugzeugs weigert, A. mitzunehmen, wird ihn die Bundespolizei wieder an uns übergeben. Eine Rückführung im Dienstwagen ist schwierig, da die Rechtslage für diesen Fall nicht eindeutig ist. Als Polizeibeamtinnen und -beamten vor Ort fühlen wir uns mit dieser Situation „im Regen stehen gelassen“. Ich habe allerdings gehört, dass der Rückführungserlass angepasst werden soll. Dann wird die Polizei hoffentlich mit angemessenen Regelungen entlastet.

Nach zehnminütiger Diskussion erkennt A., dass er uns durch sein Verhalten nicht beeindrucken kann und wir die Abschiebung nicht abbrechen. Daher können wir ihn an der Schubstelle der Bundespolizei übergeben. Anschließend gehen wir in den Modus der Abflugsicherung über. Nun bleibt ein Moment für den ersten Kaffee des Tages.

Kurz vor 9:00 Uhr wird der Flug auf der Abflugtafel angezeigt. Die grüne Lampe leuchtet, das Boarding ist abgeschlossen. Als mir die Bundespolizei mitteilt, dass das Flugzeug soeben mit A. an Bord gestartet ist, können wir durchatmen. Nach einer Bereitschaftszeit und zehn Stunden Volldienst ohne Pause, können wir um 12:30 Uhr schließlich an der Dienststelle Feierabend machen. Müde fahre ich nach Hause.

Katrin Bonk

PHK Oliver Wolff von der Polizeiwache in Köln-Weiden nimmt nicht für sich in Anspruch, einziger Ideengeber für eine neue Briefmarke gewesen zu sein – seit 2015 jedoch hat der Kölner Polizeibeamte sehr beharrlich seinen Wunsch an das für „Postwertzeichen“ zuständige Bundesfinanzministerium stetig mit mehreren Briefen wiederholt: Man solle doch endlich die Arbeit seiner Berufsgruppe mit einer eigenen „Marke“ würdigen. Im Juli kam die Briefmarke schließlich auf den Markt, und Oliver Wolff freut sich über dieses Ereignis.

Oliver Wolff, der in seiner Freizeit, wie sollte es anders sein, leidenschaftlicher Philatelist ist, weiß, dass im Jahr 2001 bereits die heutige Bundespolizei anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens mit einem Motiv auf einer Sonderbriefmarke geehrt wurde. Auch die Bundeswehr, die Feuerwehr und viele wichtige Hilfsorganisationen hätten schon auf

Briefmarkenmotiven ihren Platz erhalten, erzählt Oliver Wolff. Er halte es für „wichtig und richtig, dass auch die Polizei als omnipräsenter Garant für unser aller Sicherheit eine Anerkennung durch Gestaltung einer eigenen Briefmarke erfährt.“ Die Polizei sei als Exekutivorgan ein wesentlicher Bestandteil der demokratischen Gewaltenteilung der Bundesrepublik.

Das Motiv „Polizeien des Bundes und Länder“ wurde als Zehnerbogen mit dem Einzelwert von 1,55 Euro (für Großbriefe bis 500 Gramm) aufgelegt. Der Druck erfolgte in der Bundesdruckerei Berlin nach einem Entwurf von Andreas Hoch auf speziellen Postwertzeichenpapier der Klasse DP II. Der Mehrfarben-Offsetdruck ist fluoreszierend. Die Postwertzeichen sind jeweils 44,20 Millimeter breit und 26,20 Millimeter hoch.

Lutz Martschinke



Foto: Bundesfinanzministerium

## ZENTRALE POLIZEIDIREKTION

# 30 Millionen Euro für neue Leitstellentechnik

In Niedersachsen werden die Kooperativen Leitstellen mit Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei sowie die Leitstellen der Polizei mit einem modernen Einsatzleitsystem ausgestattet. Ein entsprechender Vertrag mit einem Volumen von insgesamt 30 Mio. Euro wurde bereits Ende August in Hannover – stellvertretend für alle beteiligten Leitstellen – von Polizeipräsidentin Christiana Berg (ZPD), unterzeichnet.

Mehr als ein Jahr haben Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst die Anforderungen an ein modernes und zukunftsfähiges Einsatzleitsystem definiert und die sich daran anschließende Ausschreibung in der Verantwortung des Landesbetriebes IT.Niedersachsen begleitet. Die umfangreiche fachliche Koordination oblag der ZPD.

Schon im August 2019 erhielt die Firma Systemhaus Scheuschner GmbH aus Frankfurt (Oder) den Zuschlag für die Umrüstung der Leitstellen.

Die neue Technik wird in den kommenden fünf Jahren in den Kooperativen Regionalleitstellen Weserbergland, Osnabrück und Ostfriesland, der Kooperativen Großleitstelle Oldenburg, der Kooperativen Leitstelle Lüneburg sowie in den polizeilichen Leitstellen Braunschweig, Göttingen und Hannover nach und nach in Betrieb genommen.

„Ich freue mich sehr über den Startschuss zur Einführung eines modernen Einsatzleitsystems. Insbesondere in Zeiten von neuen Bedrohungslagen und vermehrt auftretenden wetterbedingten Ausnahmesituationen stellt der Einsatz einer fortschrittlichen Technik eine enorme Verbesserung in der Arbeit der Leitstellen dar. Es ist eine Investition in die Zukunft – zu unser aller Sicherheit!“ so Polizeipräsidentin Christiana Berg.

Neben einer Vielzahl von einsatzspezifischen Funktionen für Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei besteht durch die neue Technik erstmalig die Möglichkeit einer technischen Vernetzung der polizeilichen Leitstellen. Somit können z. B. starke Belastungsphasen bei Großschadenslagen durch die Unterstützung

anderer Leitstellen besser aufgefangen werden. Zusätzlich wird eine Ausweichleitstelle eingerichtet, die bei einem technischen Ausfall einer polizeilichen Leitstelle die vollständige Übernahme aller Funktionen gewährleistet.

Philipp Mantke



Bei der Vertragsunterzeichnung (v. l.): Christiana Berg, Dirk Busche, Verena Paix (ZPD NI), Thomas Wellhausen (Systemhaus Scheuschner GmbH)

Foto: Philipp Mantke





Die Pokale

Foto: Polizei

## NPM 2019:

# Hannover und Oldenburg gelingt Titelverteidigung

Mission Titelverteidigung geglückt - Sowohl die Frauen der Polizeidirektion (PD) Hannover als auch die Männer der PD Oldenburg konnten am 14. November bei den Niedersächsischen Polizeimeisterschaften (NPM) im Volleyball ihre Titel erfolgreich verteidigen.

Die Volleyballerinnen der PD Hannover zeigten in den entscheidenden Momenten gute Nerven und bezwangen im Finale die Mannschaft der Polizeiakademie (PA) Niedersachsen in drei Sätzen (16:18; 15:8; 12:15).

Wenig Mühe hatten dagegen die Männer der PD Oldenburg, die ihren Titel souverän gegen die Männer der PA in zwei Sätzen (15:13 und 15:6) verteidigen konnten.

Ausgerichtet wurden die NPM zum ersten Mal vom Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen und vom LKA-Präsidenten Friedo de Vries eröffnet. Insgesamt durfte der Behördenleiter sieben Damen- und acht Herrenmannschaften bei dem dies-

jährigen Turnier in der Sporthalle der Zentralen Polizeidirektion (ZPD) Niedersachsen begrüßen. Einzig die PD Braunschweig hatte keine Mannschaft gestellt. Unter die Zuschauer hatten sich auch der Landessportbeauftragte und Vizepräsident der ZPD, Uwe Lange, sowie der Polizeipräsident der PD Braunschweig, Michael Pientka, gemischt.

Die Siegerehrung nahm im Anschluss LKA-Vizepräsident Bernd Gründel vor und übergab die Urkunden und Pokale an die Mannschaftsvertreter. Zum „Running Gag“ entwickelte sich die Übergabe der Urkunden, da bis auf Platz 1 und 3 immer die Mannschaften der Frauen und Männer derselben Polizeibehörde sich die gleiche Platzierung erspielt hatten.

Thea Jenne



**POLIZEI**  
**NIEDERSACHSEN**

# Polizeimeisterschaften und Sportveranstaltungen 2020

## Niedersächsische Polizeimeisterschaften (NPM)

Meisterschaft	Ausrichter	Veranstaltungsort und	-zeit
Handball	PD Braunschweig	Braunschweig	08.04.2020
Fußball	PD Hannover	Langenhagen	24.09.2020
Crosslauf	PD Osnabrück	Lingen	22.10.2020
Schwimmen und Retten	PD Lüneburg	Wietze	10.11.2020

## Breitensportveranstaltung

Veranstaltung	Ausrichter	Veranstaltungsort und	-zeit
HAI Hannover Marathon	PD Hannover	Hannover	26.04.2020
23. Polizei-Volkslauf	ZPD NI	Hannover	16.09.2020

## Vorrunden zu Deutschen Polizeimeisterschaften

Meisterschaft	Ausrichter	Veranstaltungsort und	-zeit*
Fußball (Männer)	ZPD NI	Hannover	19.05.2020

## Deutsche Polizeimeisterschaften (DPM)

Meisterschaft	Ausrichter	Veranstaltungsort und	-zeit*
Crosslauf	Saarland	Perl	08.02.2020
Judo	Berlin	Berlin	10./11.06.2020
Schießen	Bayern	Garching	21./22.07.2020
Fußball (Männer)	Schleswig-Holstein	Eutin	01. – 03.09.2020

## Europäische Polizeimeisterschaften (EPM)

Meisterschaft	Ausrichter	Veranstaltungsort und	-zeit
Fußball (Frauen)	Norwegen	Trondheim	15. – 22.06.2020
Basketball (Frauen)	Großbritannien	Worcester	20. – 26.07.2020
Radfahren	Schweiz	Chamblon	14. – 18.09.2020
Handball (Männer)	Slowakische Republik prüft		
Crosslauf	Weißrussland prüft		
Ringen	n.n.		

\*Wettkampftage; ohne An- und Abreise